

## Robert Schwarzenbach



**Geboren:** 21. März 1839  
**Vater:** Johannes Schwarzenbach  
**Mutter:** Anna Elisabetha Schwarzenbach-Landis  
**Schule:** Obere Industrieschule Zürich  
**Ehefrau:** Elisabetha Wilhelmina Zeuner  
**Kinder:** Emmy, Robert, Alfred, Edwin und Olga  
**Gestorben:** 1. Juli 1904

### **Beruflicher Werdegang**

Für die Nachfolge von J. Schwarzenbach war der älteste Sohn August vorgesehen. Weil der Vater die Zukunft der Seidenindustrie pessimistisch einschätzte, suchte er für Robert eine andere Laufbahn. Als ihm sein Freund, der Naturforscher Zollinger, vorschlug, dass Robert unter seiner Obhut Pflanzler auf Java werden solle, schickte J. Schwarzenbach seinen Sohn 1857 zur Ausbildung und Erlernung der holländischen Sprache in ein Handelshaus nach Amsterdam.

Doch das Schicksal wollte es anders. Kurz vor R. Schwarzenbachs Abreise nach Java starb Zollinger und damit auch die Idee der Pflanzlerlaufbahn. Nach einem Aufenthalt in London fuhr er 1860 nach New York, wo er sich bei der Firma C.F. Dambmann, welche die Vertretung der Schwarzenbach-Seide in Amerika hatte, mit den Verhältnissen und den Eigenheiten dieses Landes vertraut machte. Sein Aufenthalt fiel in die Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges, einer der grössten damaligen weltgeschichtlichen Krisen. 1861 rief ihn der plötzliche Tod des Vaters in die Heimat zurück.

Zusammen mit seinem Bruder August übernahm er das väterliche Geschäft. A. Schwarzenbach hatte die betriebliche Führung inne, und R. Schwarzenbach war mit der kaufmännischen Leitung betraut. In J. Mahler hatten sie einen ausgezeichneten technischen Mitarbeiter und in J. Bühler einen nicht minder verdienstvollen Bürochef.

### **Der Industrielle**

Unter R. Schwarzenbach schaffte die Firma den Übergang vom Kleinbetrieb und von der Hausweberei zum mechanischen Grossbetrieb mit imponierender Stellung auf dem Weltmarkt.

Schon 1860 war die Mechanische Seidenstoffweberei Adliswil gegründet worden, die nach anfänglichen Schwierigkeiten ab 1867 unter der Leitung von Alfred Schwarzenbach sehr erfolgreich war. Erst ab 1884 wurde bei der Fa. Schwarzenbach auf die mechanische Weberei umgestellt. Im Verlauf von 25 Jahren ging die Zahl der von ihr betriebenen Handstühle von 30'000 auf 10'000 zurück, während die mechanischen Stühle sich von 3000 auf 11'000 vermehrten.

Als Nordamerika, der frühere Hauptabnehmer, dann Deutschland, Russland, Österreich, Italien und zuletzt Frankreich Zollschränken einführten, handelte R. Schwarzenbach umgehend und weitete die Verkaufsbüros und die Produktion im Ausland aus. Vor allem in Italien, Amerika, Frankreich und Deutschland wurden Verkaufsbüros und Fabriken gegründet. Die Periode von 1866-1882 war eine äusserst erfolgreiche Zeit für die Fa. Schwarzenbach.

Im Nachruf auf R. Schwarzenbach, erschienen in der NZZ, gezeichnet A.S., steht:

*Ein solch märchenhafter und doch auf durchaus realen Faktoren basierender und in allen Teilen wohl organisierter Aufschwung kann nur das Werk eines genialen Kaufmannes sein. Und ein solcher war Robert Schwarzenbach. Das Genie des Kaufmannes zeigt sich aber nicht bloss in dem sicheren Weit-*

*blick, in der Vorausnahme kommender Strömungen, sondern ebenso sehr in der planvollen, raschen Durchführung einer einmal gefassten Idee, in der Klarheit und Übersichtlichkeit der inneren Ökonomie. Schwarzenbach war ein Organisator ersten Ranges, alle seine Schöpfungen tragen den Stempel der Einfachheit, einer musterhaften Ordnung und Gesundheit. Nur so war es ihm möglich, die Fäden seines ungeheuern Betriebes stets in der Hand zu behalten, während seiner häufigen Reisen, die ihn oft Wochen und Monate von Zürich fern hielten, fortwährend alles zu übersehen. Dabei verstand er es, mit dem kleinsten Zwange zu herrschen; seine erstaunliche Arbeitskraft und Arbeitslust übertrug sich auf alle seine Angestellten, die sich rasch gewöhnten, auch ihrerseits das Maximum ihres Könnens einzusetzen.*

## **Die Persönlichkeit**

R. Schwarzenbach war kaum politisch tätig, lediglich der Gemeinde und einigen Organisationen stellte er sich zur Verfügung, so war er:

- Gemeindepräsident (1866-1870)
- Präsident der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft (1881-1884)
- Verwaltungsrats-Präsident der Zürcher Seidentrocknungsanstalt (1880 bis zu seinem Tod)
- Initiant der Zürcherischen Seidenwebschule
- Mitglied des Ausstellungskomitees der Landesausstellung 1883 in Zürich
- Mitglied des Verwaltungsrates des Stadttheaters (ab 1888), Vizepräsident (1898-1902)
- Jury-Mitglied an der Pariser Weltausstellung von 1900

Anlässlich der Weltausstellung wurde ihm von der französischen Regierung das Offizierskreuz der Ehrenlegion verliehen, und ein Jahr später ernannte ihn die Silk Association of America zum Ehrenmitglied.

R. Schwarzenbach war in seiner Überzeugung dem wirtschaftliche Liberalismus verpflichtet. Er war der festen Meinung, dass der Schweiz, abhängig vom Export und gleichzeitig vom Import der Rohstoffe, nur ein absoluter Freihandel dienen könne. Für diese Überzeugung setzte er seine ganze Persönlichkeit ein. Da er kein geborener Redner war, ergriff er das Wort nur in Sachen, die er vollständig beherrschte. Pathos und Pose waren ihm vollständig fremd. In seiner Argumentation konnte er leidenschaftlich und aggressiv werden, er wurde jedoch immer als ehrlicher Kämpfer geschätzt, so wie er selbst jeden achtete, der offen und mannhaft seine Meinung vertrat.

Seine militärische Laufbahn musste R. Schwarzenbach wegen eines Herzleidens bereits 1872 abbrechen. Trotz dieses Leidens konnte er Sport treiben. In jungen Jahren waren dies vor allem Schiessen und Schlittschuhlaufen, später war er dann ein leidenschaftlicher Jäger. Er war ein grosser Förderer des Freiluftsportes.

Aber auch kulturell war R. Schwarzenbach sehr interessiert und engagiert. 1871 zog er mit seiner Frau nach Zürich und übernahm dort 1880 das Haus Windegg an der Bahnhofstrasse. 1898 liess er sich in Rüschlikon ein Landhaus erbauen. In beiden Häusern pflegte R. Schwarzenbach die Geselligkeit und bot seinen Familien, Freunden und Gästen zusammen mit seiner Frau nicht nur Gastfreundschaft sondern auch musikalische Sonntag-Nachmittage. Er bewunderte die Werke von Richard Wagner. Seine Leidenschaft galt aber dem Theater, so beteiligte er sich an der Gründung des neuen Stadttheaters. R. Schwarzenbachs Inszenierung der Oper *Griselidis* von Massenet und die gänzlich neue Ausstattung der Tell-Aufführungen im Winter 1903/04 waren äusserst erfolgreich.

- Quellen: - Verein für Wirtschaftshistorische Studien Zürich (Hrsg.): *Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik*, Bd. 10, 1959
- Dr. Fritz Hess: *Thalwil im 19. Jahrhundert*, Zürcher Dissertation, 1938
  - Neue Zürcher Zeitung: *Robert Schwarzenbach-Zeuner*, A.S., 1904